

PRESSEMITTEILUNG

„Heimatstrategie für deutsche Unternehmen“ wird vom Economic Forum Deutschland gefordert. Dr. Michael Fuchs erhält den National Leadership Award als Vorbild für Unternehmer in der Politik.

Am Abend des 15. Februar 2006 folgte ein Kreis aus Politikern der Regierung und der Oppositionsparteien, Führungskräften der Wirtschaft sowie Wissenschaftlern der Einladung des Economic Forum Deutschland in den China Club des Hotel Adlon, um Herrn Dr. Michael Fuchs zu ehren und über die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft zu diskutieren. (Liste der Anwesenden ist angehängt.)

In ihrer Begrüßungsrede rief Frau Elke Hoppe, Gründerin des Economic Forum Deutschland, zur Entwicklung einer „Heimatstrategie“ für deutsche Unternehmen gemeinsam mit der Politik auf. In ihrer Rede präsentierte Frau Hoppe interessante Ansätze für eine Heimatstrategie, die zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen, Verbesserung des Finanzplatzes für Unternehmen sowie Bildung, Innovation und Wirtschaftswachstum beitragen. Diese Ansätze basieren auf dem Index of Economic Freedom der Heritage Foundation. Das Ziel ist die positive Veränderung der für Deutschland ermittelten Indikatoren zu Gunsten eines höheren Wirtschaftswachstums.

Anlass dieses Abends war die Ehrung von Herrn Dr. Michael Fuchs (CDU), MdB, der einen Tag zuvor zum Vorsitzenden des PKM (Parlamentarischer Kreis Mittelstand) im Bundestag gewählt wurde, mit dem National Leadership Award des Economic Forum Deutschland. Dr. Michael Fuchs ist in der Kategorie „Unternehmer in der Politik“ ausgezeichnet worden. Er sprach über das Thema „Deutschland braucht Unternehmer“.

Dr. Michael Fuchs betont, wie fundamental es ist, dass Führungskräfte und Unternehmer sich mit der politischen Zukunft des Landes aktiv auseinandersetzen. Eine Heimatstrategie für deutsche Unternehmen wird durch das Economic Forum Deutschland entwickelt und mit dessen Unterstützung umgesetzt.

Dr. Michael Fuchs betonte in seiner Ansprache die Tatsache, dass nur 3 % der neu gewählten Bundestagsabgeordneten des 16. Bundestages Unternehmer sind. Zudem stellte Dr. Michael Fuchs die Wichtigkeit heraus, mehr Unternehmer in die Politik zu holen.

Dr. Michael Fuchs sagte: „Das Fazit lautet: Im deutschen Bundestag ist jeder Kenner des Mittelstandes eine Perle.“ Ebenso forderte Herr Dr. Michael Fuchs die „Rückkehrmöglichkeit“ für „deutsche Unternehmer nach einigen Jahren in der Politik deutlich zu verbessern. Es sollte gerade das Ansehen eines Unternehmers stärken, wenn er politische Erfahrungen und Beziehungen ins Unternehmen mitbringt.“

Sind die deutschen Unternehmer schlechter als die japanischen, südkoreanischen oder amerikanischen?

Keineswegs! Es liegt an der Politik, die richtigen Rahmenbedingungen für ein starkes Wirtschaftswachstum zu gestalten. Mit neuen Unternehmen wachsen gleichermaßen Zulieferer- und Serviceunternehmen und die gesamte Volkswirtschaft. Wirtschaftswachstum stärkt die Gesellschaft in vielfältiger Weise.

Die Fakten sind erschreckend: Seit der Gründung der Bundesrepublik, so Frau Elke Hoppe, ist es mangels einer „Heimatstrategie“ der Bundesregierung, Unternehmern nicht gelungen, in Deutschland Unternehmen zu gründen, die internationale Bedeutung erlangen konnten. Ruhmreiche Ausnahme ist SAP in Walldorf. Stattdessen sind ganze Branchen, wie Optik, Kamera oder Textilindustrie mit hunderttausenden von Arbeitsplätzen und Milliardenumsätzen, aus Deutschland verschwunden.

Der internationale Vergleich mit Ländern, in denen „Heimatstrategien“ für Unternehmen von politischer Ebene geplant und umgesetzt werden, belegt die ernüchternde Situation in Deutschland. In Japan, Südkorea und den USA kann am deutlichsten gezeigt werden, inwiefern eine von der Politik geförderte starke „Heimatstrategie“ für inländische Unternehmen zu einem hohem Wirtschaftswachstum, Bildung, Forschung, Innovation und der Schaffung von Arbeitsplätzen beiträgt.

Die folgende Liste zeigt einen kleinen Auszug an Unternehmen mit internationaler Bedeutung, die nach der Gründung der Bundesrepublik gegründet worden:

USA	Japan	Südkorea	Deutschland
Texas Instruments (1954)	Sony (1946)	LG Electronics (1958)	Adidas (1949)
EDS (1962)	Honda (1948)	Samsung Elektronik (1962)	SAP (1972)
Wal-Mart (1962)	Kyocera (1959)	Hyundai (1967)	Verschwundene Branchen:
Intel (1968)	Epson (1961)	Daewoo (1967)	Textilindustrie
AMD (1969)		Humax (1989)	Optik
Microsoft (1975)		i.river (2001)	Kamera
Apple (1976)			
EMC (1979)			
CNN (1980)			
Sun Microsystems (1982)			
Oracle (1983)			
Compaq (1983)			
Cisco (1984)			
Dell (1984)			
Qualcomm (1985)			
AOL (1988)			
Accenture (Ausgliederung Arthur Anderson 1972)			
ebay (1995)			
Yahoo! (1995)			
Google (1998)			
Visteon Inc. (2000)			

Economic Forum Deutschland

Economic Forum Deutschland: Einzigartig in Deutschland, von der Wirtschaft getragen; unabhängig, partei- und branchenübergreifend, um Deutschland nach vorne zu bringen.

Im Economic Forum Deutschland existieren 10 branchenbezogene ThinkTanks, in den folgenden Wirtschaftszweigen: Automotiv, Banking/ Finanzdienstleistungen, Telekommunikation/ Internet, IT (Software, Service, Systeme), Politik – Demokratie vorleben, Innovation/ Entrepreneurship, Health Care: Next Generation, Handel & Logistik, Globalization Deutschland, Energie.

Ziele des Economic Forum Deutschland:

1. **Deutschland international wettbewerbsfähiger** machen durch Bildung von partei- und branchenübergreifenden Vernetzungsstrukturen und Entwicklung innovativer Konzepte in branchenorientierten ThinkTanks (Denkfabriken), die mit Politikern und Wirtschaftsförderungsgesellschaften umgesetzt werden.

Eine Basis für die Arbeit in den ThinkTanks stellt der Index of Economic Freedom der Heritage Foundation in Washington, D.C. dar. In der 2006 Ausgabe des Index belegt Deutschland lediglich Platz 19 und somit den letzten Platz unter den „ökonomisch freien“ Ländern. Der Index of Economic Freedom stellt einen Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum, Pro-Kopf-Einkommen und ökonomischer Freiheit her. Die positive Beeinflussung der im Index of Economic Freedom festgelegten Kriterien erzeugt eine Steigerung des Wirtschaftswachstum und des Pro-Kopf-Einkommen des deutschen Bürgers mit dem Ergebnis einer wachsenden Binnennachfrage und positiven Effekten am Arbeitsmarkt.

2. **Direkte Förderung von Leadership** mit Zivilcourage in Politik und Wirtschaft mit dem dotierten National Leadership Award.
3. **Offene Kommunikationskultur mit Politikern** für den Dialog mit Führungskräften und Unternehmern schaffen, um z.B. eine „Heimatstrategie“ für deutsche Unternehmen zu gestalten.
4. **Globale Chancen und Risiken erkennen** mittels der Förderung des Austausches zwischen Topmanagern und meinungsprägenden Persönlichkeiten.
5. **Erfolgreichere Unternehmensführung** durch gezielte Unterstützung von Führungskräften (Advanced Leadership Seminar, ThinkTank Arbeiten, Vorträge, Diskussionsrunden).
6. **Universitäre Stipendien und Leadership-Praktika** zur Förderung von Bildung mit Betonung auf Wirtschaft und Politik.